

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwochs  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 3.

Winnenden, Donnerstag den 6. Januar

1887.

Winnenden.

Letzte  
**Ulmer**

**Münsterbau-Lotterie**

Hauptgewinn Mt. 75,000  
in baar.

Ziehung 7. 8. u. 9. März 1887.

Loose à 3 Mark

sind zu haben bei

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Auf Lichtmehl wird ein tüchtiges

**Mädchen**

für Küche und Haushaltung gesucht.  
Frau Kaufmann Fink jr.

**Trunksucht**

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezial-  
ist Karrer-Gallati, Glarus. Garan-  
tie! Unschädliche Mittel. Halbe Kosten  
nach Heilung! Prospekt, Fragebogen,  
Zeugnisse gratis!  
Briefe postlagernd Konstanz adressiren!

**Heinische  
Parfümerie-  
waarenfabrik**

in Düsseldorf versendet:

Echt kölnisches, wohlriechendes  
Toilettenwasser, fein an Geruch, per  
Carton mit 6 Flaschen 4 M., per  
Carton mit 3 Flaschen 2,25 M.

**Bienenwasser**, zur Beseitigung  
von Sprossen, wirkt zu einem schönen  
Teint und gibt der gelben Haut eine  
blendende weiße Farbe, per Flacon  
M. 2,50.

**Netten-Linikur**, sehr empfeh-  
lenswerth zur Beförderung des Haar-  
wuchses, per Flacon M. 2.

**Feine**, wohlriechende Toiletten-  
Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit  
und Weiche der rauhen Haut,  
per Stück M. 1,—  
3 " " 2,50.

**Rasirseife**, beste Sorte, per Pfund  
M. 1.

**Rinderseife**, per St. 50 Pfg.  
**Haaröle**, sehr fein, per Carton  
mit 6 Flaschen M. 1,50.

Ferner alle Arten Schminken, Po-  
made, Zahnpulver etc.

Versandt gegen vorherige Einsen-  
dung der Casse oder Nachnahme.  
Preislisten auch nach den fernsten  
Ländern gratis und franco. Wieder-  
verkäufer Rabatt.

Adresse: 45

**Rheinische Parfümerie-  
waaren-Fabrik.**

Inhaberin:

**Emilie Recher**  
in Düsseldorf.

Winnenden.

Das Resultat der am 3./4. Januar 1887 hier vor-  
genommenen Bürgerauswahl ist folgendes:

Von 408 Stimmberechtigten haben abgestimmt am 3. Januar 141  
und am 4. Januar 11, also im Ganzen 152 und haben hievon erhalten:

Herr Christian Alöpfer, Konr. S., Weingtr.	67	Stimmen,
" August Brandner, Seifensieder	67	"
" Wilhelm Friedrich, Bäcker	63	"
" Gottlieb Kögel, Weingärtner	62	"
" David Ramm, Weingärtner	55	"
" Gustav Wildenberger, Kaufmann	51	"

welche als gewählt zu betrachten sind.

Weiter erhielten Stimmen die Herren:

Karl Schaad, Bäcker	44,	Joh. Körner, Weingtr.	30,
Wilh. Maier, Schreiner	43,	Adam Hübner, Bäcker	23,
Ferdinand Fritsch, Dreher	43,	Christian Rieger, Weingtr.	21,
Adolf Dorn, Kaufmann	43,	Fr. Pfähler, Wirth	20,
Karl Drück, Schlosser	32,	Gottl. Aufschlag, Wirth	17,
Karl Schäfer, Seifensieder	31,	Wilh. Groß, Zeugmacher	16,
Wilhelm Ramm, Weingtr.	31,	Friedrich Kögel, Metzger	15,
David Bollmer, Weingtr.	31,	Gustav Alöpfer, Bäcker	12.

Die weiteren Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Personen.

Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einsprache erheben will, hat  
solche innerhalb 8 Tagen von heute an entweder beim Ortsvorsteher oder  
beim K. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gül-  
tigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person der Ge-  
wählten angefochten werden.

Den 5. Januar 1887.

Wahlkommission.

Revier Winnenden.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 12. Januar aus dem Hochdorfer-

wald: Eichen: 14 Stck. I. Cl. 41,31  
Fm., 18 Stck. II. Cl. 39,68 Fm., 44 Stck.  
III. Cl. 56,58 Fm., 34 Stck. IV. Cl.  
17,53 Fm.; aus der Har dt (bei Dellingen):  
Eichen: 4 Stck. I. Cl. 3,84 Fm., 19 Stck.  
II. Cl. 42,05 Fm., 12 Stck. III. Cl. 14,33  
Fm., 8 Stck. IV. Cl. 5,53 Fm., Buchen: 2 Stck. I. Cl. 1,79 Fm., Lin-  
den: 1 Stck. 0,73 Fm., For chen-Sägholz: 4 Stck. I. Cl. 6,17 Fm.,  
13 Stck. II. Cl. 11,29 Fm., 8 Stck. III. Cl. 5,19 Fm.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Hochdorferwald bei der Kühnles-  
mühle, um 1 1/2 Uhr in der Har dt im Schlag.

Dedernhardt, den 4. Januar 1887.

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
geben wir tiefbetrübt die traurige Nachricht,  
daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater,  
Bruder und Sohn

**August Oesterle**

Schultheiß hier

gestern Abend im Alter von nur 45 Jahren  
unerwartet schnell von seinem schweren Leiden  
in die ewige Heimat abgerufen wurde.  
Die Beerdigung findet am Erscheinungs-  
fest mittags 12 1/2 Uhr statt.

Wir bitten dies statt mündlicher Ansage entgegenzunehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Es wird ein jüngerer

**Knecht**

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Richt, Rheumatismus,**

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nerven-  
krankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz,  
Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembe-  
engung, Harn- und Unterleibskrankhei-  
ten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten,  
Bleichsucht, Weichfluß, Regelförderung, Ge-  
bärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsver-  
stimmung etc. behandelt mit unschädlichen  
Mitteln, auch brieflich,

Bremicker, pract. Arzt in Glarus.  
In allen heilbaren Fällen garantire  
für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,  
die Hälfte des Honorars erst nach erfolg-  
ter Heilung zu entrichten!  
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz“.

**Most!**

Die zur Bereitung eines kräftigen  
und gesunden **Hausstrunks** nöthi-  
gen Substanzen liefert ohne Zucker  
**franco** für 3,25. — vollständig  
ausreichend zu 150 Liter = 1/2  
württ. Eimer oder 1 bad. Ohm,

Apotheker **Hartmann,**  
**Stedborn** und **Gemmenhofen**  
(Schweiz) und (Baden).  
Zeugnisse stehen gerne franco zu  
Dienst.

Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt.

Niederlage in Tübingen bei  
Herrn **C. S. Schneider.** In  
**Heilbronn: Rosenapotheke.**  
Zeugnisse liegen zur gefl. Einsicht  
auch bei der Redaktion d. Bl. auf.

**Versucht**

**Ehrenbreitsteiner**

seit 1327 bekannte

**Stahlquelle.**

Ginzig garantirter Erfolg gegen  
**Blutarmuth, Bleichsucht etc**  
Vollständig

**natürliches Heilmittel.**

Bei allen Kranken durchaus  
**sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens zehn  
Flaschen überallhin in Deutschland,  
Oesterreich und der Schweiz franco,  
ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/4 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

Alle näheren Auskünfte ertheilt  
sofort kostenlos

**Max Ritter,**

Brunnen - Versandt - Contor  
Coblenz.

Winnenden.  
Eine großtrachtige  
**Kalbel**  
hat zu verkaufen  
L. Krauß z. Rose.

**300—350 Mk.**  
hat gegen gesetzliche Sicher-  
heit sogleich auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.  
Der Unterzeichnete hat einen vier-  
stigen **Hollschlitten** zu verkaufen.  
G. Weller, Wagner.

**Ein ordentliches Dienstmädchen**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren wird  
bis Lichtmess gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Nur echt mit der Marke „Zucker!“



Gicht- u. Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte  
**Pain-Expeller**  
mit „Zucker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen.  
Vorrätig in den meisten Apotheken.

**Nerventeidende.**  
Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.  
Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-  
nischen Sachverständigen Dr. Heß er-  
fundene und dargestellte sog. **Le-  
benstropfen**, ein zuverlässiges Heil-  
mittel gegen alle krankhaften Nerven-  
zustände, sind nur durch den Unter-  
zeichneten erhältlich.  
**Alb. Wolffsch,**  
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

**Wegen des Erscheinungs-  
festes erscheint das nächste Blatt am  
Samstag Vormittag.**

Birkmannsweiler.

## Holz-Verkauf.



abgegeben.

Am nächsten **Freitag den 7. Januar 1887**  
vormittags 10 Uhr verkauft Kronenwirt **Silberberger**  
aus seinem Privatwald ob der Neumühle 20 Km. schönes  
Fichtenholz, dergleichen 1200 4 Fuß lange sehr schöne Wellen  
auf dem Platz im Aufstreich, wozu Liebhaber einladet.  
Abfuhr gut und wird das Holz zu annehmbaren Preis

**Zeugnisse für Gesuche um Ausstellung von  
Wandergewerbescheinen,  
dergleichen um Wiedererteilung von  
Wandergewerbescheinen,  
Marksteinlaßgeld-Einzugs-Register,  
Einwilligungs-Erklärungen zur Eheschließung,  
Bescheinigungen des Geburtseintrags  
sowie  
Aufnahme- und Verkaufs-Register**  
über **Stammholz**, dergleichen über **Derbholz** und **Reisig** sind vor-  
rätig zu haben in der Buchdruckerei von  
**E. Suß in Winnenden.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) **gute neue  
Bettfedern für 60 Pfennig**  
das Pfund, vorzüglich gute  
Sorte für **Mk. 1.25**, **Prima  
Halbdannen nur Mk. 1.60**,  
**Prima Ganzdannen Mk. 2.50**.  
Verpackung zum Kostenpreis. Bei  
Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.  
Rabatt. Umtausch gestattet.



**Schuhfett Marke Biffelhaut**,  
bewährtestes Lederconservir-  
mittel, macht Stiefel wasserdicht,  
weich und dauerhaft beim Wachsen  
sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-  
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt  
in Büchsen m. nebiger Schutzmarke,  
1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S., in den  
meisten Handlungen. En-gros bei  
**G. Hasiner Stuttgart.**

Ausgabe 325,000; das verbreitetste aller deut-  
schen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen  
Lieferungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für  
Toilette und Handarbeit.  
Monatlich 2 Num-  
mern. Preis vierteljähr-  
lich Mk. 1.25 — 75 Kr.  
Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten, ent-  
haltend gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze  
Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen,  
Mädchen und  
Knaben, wie für das zartere  
Kinderalter um-  
fassen, ebenso die Leibwäsche  
für Herren und die Bett-  
und Tischwäsche etc., wie die  
Handarbeiten in ihrem ganzen  
Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-  
mustern für alle Gegenstände  
der Garderobe und etwa 400  
Muster-Vorzeichnungen für  
Weiß- und Buntstiche-  
rei, Namens- und Chiffren etc.  
Abonnements werden jederzeit  
angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten.  
— Probe-Nummern gratis und  
franko durch die Expedition,  
Berlin W., Potsdamer Str. 38.  
Wien I., Dperngasse 3.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. Jan. Prinzessin Marie ist  
heute früh 1 Uhr 50 Minuten sanft verschieden.

— Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar empfing am Neujahrstage das Präsidium des württemb. Kriegerbundes, um aus dem Munde des Präsidenten Freiherrn v. Böllwarth die Glückwünsche und den Dank des Präsidiums und des ganzen württ. Kriegerbundes für seine großen Verdienste um den Bund entgegenzunehmen. Seine Hoheit dankte mit sichtlich bewegter Stimme und drückte seine Freude aus über das Gedeihen des Bundes, über das treue und feste Zusammenwirken des Präsidiums, besonders auch über die in Würzburg errungenen Resultate bezüglich der Einigungsfrage, und wünschte ferneres Gedeihen des Bundes zum Segen des engeren und des ganzen Vaterlandes.

Stuttgart. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die fernere Wirksamkeit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881, dessen Gültigkeitsdauer mit dem 31. März 1887 abläuft. Der neue Gesetz-Entwurf bezweckt, die Neuverabschiedung des allg. Sportelgesetzes mit einigen erforderlich scheinenden Änderungen herbeizuführen, da von einer Rückkehr zu dem vor dem 1. April 1881 bestandenen Rechtszustand nicht wohl die Rede sein könne. Die Mehr-Einnahmen aus Sporteln betragen in den 4 Jahren der Dauer des neuen Gesetzes jährl. brutto 756 190 Mk., netto 472 292 Mk., deren Ausfall für die Staatshauptkasse äußerst empfindlich wäre. — Weiter ist ein Gesetz-Entwurf betr. das steuerfreie Zinsen- und Renten-Einkommen der Witwen, geschiedenen oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen erschienen. Danach sollen von der Einkommensteuer vom 19. Sept. 1852, betr. die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen frei bleiben die einen Jahresertrag von 500 Mk nicht übersteigenden Zinsen und Renten der oben bezeichneten Personen, welche im ganzen nicht mehr als 500 Mk Einkommen beziehen, ohne Unterschied, ob dieselben bei einer Witwen oder Waisen-Anstalt beteiligt sind oder nicht. Dieses Gesetz entspricht einem von den Ständen bei der Etatsberatung für 1885—87 ausgesprochenen Wunsche. — Ein dritter ausgegebener Gesetz-Entwurf bezweckt, um aus dem nach Art. 75 des

Ges. vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ermittelten Kapitalwert der Gebäude den steuerbaren Jahresbetrag berechnen zu können, die Festsetzung des Ertrags auf 3/4 von Hundert Markt jenes Kapitalwert. Man hat eine 3/4ige Rente insbesondere auch deshalb festgesetzt, weil dieselbe in angemessenem Verhältnis zu dem damaligen allgemeinen Stand des Zinsfußes und zu dem Zinsenertrag, den in Württemberg das landwirtschaftliche Grundkapital gewährt, steht. — Die Erlassung eines Gesetzes, wodurch der Kapitalwert der Gebäude in eine Rente verwandelt wird, ist als ein notwendiger Abschluß der Steuergesetzgebung von 1873 zu betrachten, der bis zur Fertigstellung des neuen Grund- und Gefällsteuerkatalogs hinausgeschoben werden mußte, das jetzt so weit gediehen ist, daß die Ergebnisse desselben im Etat pro 1887—89 der Steuerumlage zu Grunde gelegt werden konnten.

— Die Zahl der Briefe, Karten etc., welche die Privat-Stadtpost über Neujahr zu befördern hatte, belief sich nach einer oberflächlichen Schätzung auf mehr als 200,000.

□ Stuttgart, 2. Jan. Der konservative Verein erläßt eine Mitteilung, wornach die Absendung der Petitionen an den Reichstag um Annahme der Militärvorlage am 5. Januar erfolgen wird, dieselben daher bis zu diesem Tage an die Adresse von Eduard Elben in Stuttgart zu senden seien. Eine zweite und letzte Sendung wird dann noch am 8. Januar nach Berlin abgehen.

— In der K. Reparaturwerkstätte in Cannstatt werden gegenwärtig eine größere Anzahl Waggon zur eventuellen Verwendung bei einer Mobilmachung (namentlich zur Beförderung der Kavallerie) ausgerüstet. Bis anfangs März sollen die Kosten ihrer neuen Bestimmung entsprechen. Die Kosten betragen ca. 30000 Mk.

Gmünd, 2. Januar. Mit knapper Not entging letzten Donnerstag Steinhauer Dechle einem sicheren Tode. Er wollte die Schneemassen auf dem Dache des kath. Schulhauses entfernen, kam aber mit dem Schnee selbst ins Rutschen und mußte dem Ansehne nach mit in die Tiefe (13 m) stürzen. Mit merkwürdiger Geistesgegenwart wußte er sich durch die Hände an der Dachrinne festzuhalten und hing so in fürchterlicher Situation

zwischen Himmel und Erde. Auf die jammervollen Hilferufe eilten aus der nahen Schule Stadtpfarrer Pfister und Lehrer Luch herbei, welchen es mit dem Gehilfen von Dechle gelang, eine Dachleiter als Stütze für den Freihängenden hinauszubieten. Mit einer Kraft, gestählt vom Schrecken, hielten die 3 Herren das eine Ende der Leiter, aber, o Schmerz! als Dechle, dem die Kraft nahezu versagte, auf die Sprossen trat — die Leiter wurde fast wagrecht zum Fenster hinauszugehalten — hörte man einen Krach, der Mann war verloren, wenn er nicht mit einer unbegreiflichen Geschwindigkeit und Besonnenheit seinen Sturz anstatt zur Erde zum Fenster hindirigiert hätte. Nachmittags sah man den Geretteten schon wieder auf dem Dache, aber Notabene mit einem gewaltigen Strick um den Leib.

— Appellationsgerichtsrat Dr. Kajetan Kast aus Landau (Pfalz) wurde in Hall, wo er bei seinem Schwager Ersten Staatsanwalt Dr. Bucher zu Besuch war, als er sich eben zur Abreise rüstete, von einem Herzschlag getroffen und starb in den Armen seiner Verwandten.

— In Lendsiedel (Gerabronn) fiel am Sylvesterabend der junge Bauer Spriegel so unglücklich vom Heuboden, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Gestorbene: Panocha, Louise, Stuttgart; Schidhardt, Lukas, Stuttgart; Müll, Arminia, Hall; Kommerell, Eugen, Hall; Marquardt, Schultheiß, Oberjesingen; Reischach, Luise, v., Stuttgart; Perrot, Adele, Cannstatt; Schaff, Wilh. Friedrich, Heidenheim; Zell, F. N., Tiefenbach; Mayle, Katharine, Welzheim; Bolley, Oberförsters Witwe, Wergentheim; Lang, Mina, Schwenningen.

## Tagesberichte.

Berlin. Anlässlich des achtzigjährigen militärischen Dienstjubiläums des Kaisers waren am Neujahrstage sämtliche kommandierende Generale des deutschen Heeres in der Reichshauptstadt versammelt, um dem allerhöchsten Kriegsherrn zu seinem Ehrentage die Glückwünsche der Armee darzubringen. Hierbei hielt der Kronprinz an den Kaiser folgende Ansprache: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr! Mit ew. kaiserlichen und königlichen Majestät begehrt heute das Heer die Erinnerung an den Tag, da Allerhöchstdie-

selben vor achtzig Jahren durch König Friedrich Wilhelm III. in die Reihen der preussischen Armee aufgenommen wurden. Wiederholt schon durfte ich, wie im gegenwärtigen Augenblicke, mit Vertretern des Heeres vor unsern Kriegsherrn treten und ihm dafür danken, daß er uns in gewaltigen Kämpfen zu herrlichen Siegen geführt hatte. Bei der heutigen Feier aber blicken Ew. Majestät auf sechszehn, von Frieden reichgesegnete Jahre zurück, welche vor allem der unge störten Entwicklung und der Kräftigung des nach harten Kämpfen wieder ausgerichteten Reiches gewidmet waren. Solche friedliche Arbeit konnte indes nur gedeihen, weil gleichzeitig Ew. Majestät sachkundige und raslose Leitung die Schlagfertigkeit des Heeres zu der Vollkommenheit förderte, deren jeder deutsche Soldat sich mit Stolz bewußt ist. Der preussische Grundsatz, daß es keinen Unterschied giebt zwischen Volk und Heer, weil beide Eins und zu des Vaterlandes Verteidigung jederzeit bereit sind, ist durch Ew. Majestät Fürsorge Gemeingut der ganzen Nation geworden. In dieser Wehrfähigkeit unseres gesamten Volkes liegt die gewichtigste Bürgschaft für die Wahrung unseres Friedens. So möge es mir heute wie vordem gestattet sein, auszusprechen, daß unser wehrhaftes, einiges Volk in dankbarer Liebe und opferwilliger Treue seinem Kaiser und Kriegsherrn vertraut, mit freudiger Zuversicht auf ihn als den Wahrer des Friedens blickt, und den einmütigen Wunsch hegt, daß Gottes Segen in Fülle auch ferner auf Ew. Majestät ruhen möge." Der Kaiser dankte hierauf in sehr herzlichen und warmen Worten, gedachte seines Vaters, der vor 80 Jahren in schwerer Zeit ihn in die Armee habe eintreten lassen in der Hoffnung, daß er bessere Zeiten erleben werde. Die Vorsehung habe sie ihn erleben lassen im vollsten Maße und besonders durch die Erfolge, die er mit der Armee gehabt habe. Er danke allen Anwesenden als den Vertretern der Armee und damit der Armee, auch den nicht aktiven Offizieren, die aber an den Erfolgen mitgewirkt. Der Kaiser umarmte hierauf den Kronprinzen, ging alsdann auf den Feldmarschall Grafen Moltke zu, umarmte auch diesen in herzlichster Weise und dankte demselben für seine unvergleichlichen Dienste. Schließlich sprach der Kaiser die Hoffnung aus, die Anwesenden am 1. Januar 1888 wieder zu sehen. Besondere Festlichkeiten haben anlässlich des Dienstjubiläums nicht stattgefunden. Der herkömmliche Neujahrsempfang am kaiserlichen Hofe wurde mit der Gratulationskur der Generale vereinigt.

Wie verlautet, wird demnächst auch das Velociped bei uns für den Armeegebrauch offiziell zur Einführung gelangen und zwar soll dasselbe vorerst den Ordonnanzdienst zwischen den einzelnen Forts einer Festung versehen, soweit derselbe nicht durch den Telegraphen besorgt wird.

Ueber das neue deutsche Repetiergewehr (Infanteriegewehr 71/84) wird dem Fränk. Kur. folgendes mitgeteilt: "Das Gewehr ist im allgemeinen das Gewehr 71 (Mausergewehr) und hat nur die für ein Repetiergewehr nötige Mehrladevorrichtung erhalten, welche sich der Hauptsache nach im Schlosse vereinigt. Die Mehrladevorrichtung nimmt acht Patronen in sich auf und hat den Zweck, diese Patronen bei Oeffnen und Schließen der Kammer in die Patroneneinlage zu befördern und somit den Ladegriff entbehrlich zu machen, wenn ausnahmsweise besonders schnell geschossen werden soll. Das Patronenmagazin besteht aus einem Rohr von dünnem Stahlblech, welches im Schaft unterhalb des Laufes liegt, hinten in die Hülse mündet, vorne dagegen über den Oerring vorsteht und mit einem aufschraubbarem Deckel versehen ist. Im Magazin befindet sich eine lange, das ganze Rohr ausfüllende Spiralfeder — Magazinefeder — zu dem Zwecke, die eingeladenen Patronen nach hinten, bezw. auf den Zubringlöffel zu bringen. Beim Auf- und Zumachen der Kammer mittels des Hebelknopfes wird, wenn das Schloß zum Magazinfeuer gestellt ist, durch das gleichzeitig stattfindende Auf- und Abbewegen des Löffels die aus dem Magazinrohre tretende Patrone in die Patroneneinlage befördert, von wo sie beim Vorschieben der Kammer in den Lauf gelangt. Das Abfeuern geschieht wie gewöhnlich. Soll das Gewehr als Einzellader benutzt werden, so wird der Löffel festgestellt. Das Gewehr hat eine Länge von 1,3 m ohne und von 1,8 m mit aufgestecktem Seitengewehr, wiegt bei leerem Magazin 4,6 beziehungsweise 5,4, bei gefülltem Magazin 5,0 beziehungsweise 5,8 kg. Die Patrone hat eine Hülse von Messing, die Pulverladung besteht aus 5 Gramm neuen Gewehrpulvers M. 71; das

Geschoß ist aus Bleidraht gepreßt, 25 Gramm schwer, cylindrisch geformt und mit einer stumpfen Spitze versehen; die fertige Patrone hat eine Länge von 78 Millimeter und wiegt 43 Gramm. Das Visier kann auf die Entfernungen von 200 bis 1000 m gestellt werden. Der Lauf ist aus Stahl gefertigt und zum Schutze gegen Rostbildung gebräunt, hat ein Kaliber von 11 Millimeter und vier Züge; der Schaft ist aus gutem Rußbaumholz geschnitten und gefirnist.

(Explosion einer Tournüre.) Eine junge Dame in Hamburg hatte von ihrem Onkel eine aufgeblasene Ochsenblase geschenkt erhalten, welche sie bei Gelegenheit einer demnächst stattfindenden silbernen Hochzeit als Scherzartikel zu verwerthen gedachte. Um die Blase besser transportiren zu können, benutzte das junge Mädchen dieselbe als Tournüre und bestieg also ausgestattet einen Einsbütteler Pferdebahnwagen. Kaum hatte sie jedoch Platz genommen, als plötzlich zum Schrecken aller Passagiere, die nicht wußten, was los war, die Ochsenblase mit laut dröhnendem Schall platzte. Die Verlegenheit der jungen Dame kann man sich denken. Als die Ursache bekannt wurde, löste sich der Schrecken der Passagiere in allgemeine Heiterkeit auf.

Eine gesunde Gegend für das schöne Geschlecht ist W u s i e d e l. Dort leben 246 Witwen, während nur 86 Witwer sich ihres Lebens freuen.

Die Eisenbahnstrecken Dittersbach-Glaz und Liebau-Paritschnitz sind infolge neuer Schneeverwehungen für den Verkehr vollständig gesperrt. Die zwischen Hirschberg und Breslau verkehrenden Züge treffen mit großen Verspätungen ein.

In C r e s e l d fanden am Abend des zweiten Weihnachtstages Vorübergehende den Procuristen einer dortigen Handelsfirma zusammengetauert auf der Haustreppe vor der Wohnung seiner Braut sitzen, den Kopf tief auf die Brust herabgesenkt. Näher tretend, machte man die schreckliche Entdeckung, daß der junge Mann sich mittelst eines dünnen Strides an dem Schellenzuge der Hausthüre erhängt hatte. Was den Unglücklichen, der bald Hochzeit machen wollte, zu diesem grauenhaften Selbstmord getrieben hat, ist nicht ermittelt worden.

Am Christabend brannte in B a r t l m ä das Haus eines Tagelöhners ab, wobei auch dessen drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 6 Jahren mit verbrannten. Der Besitzer des Anwesens ging früh morgens seiner Arbeit als Tagelöhner nach, während die Frau sich nach Dietfurt begab, um Einkäufe zu besorgen. Sie hatte ein Nachtlicht angezündet und durch dieses Licht scheint das Unglück herbeigeführt worden zu sein.

Innerhalb des Königreichs B a y e r n sind in verfloßener Woche nicht weniger als acht Personen im Schnee erstickt.

Professor Dr. Friedrich Pfannenschmidt von B a m b e r g, der sich (wie bereits gemeldet) am Weihnachtsabend an dem Grabe seiner Gattin selbst entleibte, nachdem er zuvor sein fünfjähriges Töchterchen erschossen, hat diese unselige That in einem dortigen Blatte durch zwei nebeneinanderstehende Inserate selbst zur Anzeige gebracht. Die Inserate lauten: Todes-Anzeige. Hiermit meinen lieben Bekannten der freundlichen Stadt Bamberg, in welcher ich die glücklichsten Tage meines Lebens verbracht, die Kunde, daß ich in Begleitung meiner innigstgeliebten und einzigen Tochter Hilba Sidonie Eugenie Pfannenschmidt eine hoffentlich friedlichere Welt aufgesucht habe. Dr. Friedrich Pfannenschmidt, freiresignierter Professor der Philosophie. Bamberg, am 24. Dez. 1886. Ich suchte mit meinem einzigen Kinde am Grabe meiner seligen Frau Trost und Ruhe — und beides glaube ich auch gefunden zu haben. Daß ich meine Tochter mit in ein hoffentlich besseres Jenseits nahm, geschah nur ihres Wohles wegen, und wollte ich mit ihr, die ich so sehr geliebt im Leben, auch im Tode vereinigt sein. Man wolle nicht glauben, daß ich gestorben ohne Hoffnung auf ein besseres Leben — im Gegenteile ist es gerade diese Hoffnung, welche mir das Verlassen dieser schalldastigen Welt leicht machte. Seit dem Tode meiner unvergesslichen Frau war mir jede Freude fern — und suchte ich eine Zerstreuung in der inneren Verschönerung meines Hauses, — leider war dies mein Tod: denn anstatt Dank erntete ich . . . den bittersten Haß . . . . . Genug — die Tage der Trauer sind vorüber und werden mir nunmehr Weihnachten in einer besseren Welt, wo hoffentlich der Falschheit Lücke nicht zu finden, mit vergnüg-

terem Geiste feiern. Mein Wunsch ist, daß man mich und mein liebes gutes Kind ohne Sang und Klang der Erde übergebe. Allen meinen lieben Bekannten der Stadt Bamberg, in welcher ich auch viele glückliche Tage verlebt, ein herzliches Lebewohl auf ein besseres Wiedersehen. Schließlich bitte ich, kein Vergerniß nehmen zu wollen. „Urteile nicht und Du wirst nicht geurteilt werden.“ Am heiligen Christabend 1886. Dr. Pfannenschmidt, freires. Professor der Philos.

Zwischen Rußbach und Reichsthal in der Pfalz wurden eine Frau und ihre zwei kleinen Kinder (unter jedem Arm eines haltend) als Leichen aus dem Schnee hervorgezogen. Die Arme war in Rußbach gewesen, um für sich und ihre hungernden Kinder ein Stückchen Brod bei mitleidigen Menschen zu erslehen; der Weihnachtsbettelgang wurde ihr zum Todesgang.

A u s B a d e n, 2. Jan. Einer Mitteilung der städtischen Bezirksforstei Freiburg zufolge spottet der durch den Eis- und Schneebruch vom 19. bis 22. v. Mts. dem dortigen Stadtwalde zugefügte ungeheure Schaden jeder Schilberung. Namentlich in den Waldabteilungen auf Nord- und Ostseiten sei die Verwüstung eine grauenhafte. Des hohen Schnees halber und weil alle Wege mit gefallenem Holze verlegt sind, war es bisher unmöglich, in die höher gelegenen Waldteile vorzubringen, um wenigstens annähernd den Gesamtschaden konstatiren zu können.

W i e n, 1. Jan. Das „Fremdenblatt“ gedenkt des 80jährigen Militärdienstjubiläums des deutschen Kaisers und sagt: „So begehrt Kaiser Wilhelm, ein Schirmer und Schützer der Reiche unseres Weltteils, in den Tagen des Friedens sein großes militärisches Erinnerungsfest, und nicht Preußens Armee, nicht Deutschlands Volk allein nimmt Anteil an diesem Jubelfeste; auch Oesterreich-Ungarns Völker, deren Sympathie dem Freundschaftsbunde der Herrscher und Reiche gehören, gedenken an diesem Tage in reger Teilnahme dieses seltenen Jubiläums.“

W i e n, 1. Januar. Wie man der N. Z. 3. von hier meldet, wurde das achte russische Armeecorps aus dem Gouvernement Charkow nach Kiew beordert und in den dortigen Privathäusern, sowie in den umliegenden Dörfern einquartiert.

W i e n, 3. Januar. Die Fabrik von Ganz u. Cie. erhielt von der deutschen Regierung eine Bestellung auf 15-Centimeter-Geschosse mit Eisenringen für 50,000 Mk bei kürzester Lieferzeit.

W i e n, 3. Jan. In hiesigen russischen Kreisen glaubt man, die bulgarische Regentchaft müsse demnächst zurücktreten weil Bulowitsch auch nach Sofia die Erklärung des Großvezirs telegraphiert habe, die Kandidatur des Dadian von Mingrelien müsse angenommen werden, wenn man nicht schwere Ereignisse hervorrufen wolle. — Das neue Jahr begann mit mehreren Verbrechen. Der Postassistent Exner erschoss seine Geliebte, die angebliche Schauspielerin Vogelmann, und dann sich selbst; der Volksfänger Sailer erschach meuchlings seine Kollegin Guschelbauer; der Magistratsbeamte Braun wurde heute nacht schwer verletzt und beraubt. — In S e r b i e n wird der frische Schneefall dazu benutzt mit den Räubern auszuräumen, deren Spur man jetzt leicht verfolgen kann. Von den berüchtigten Haidukenföhren Gebrüdern Soldatowitsch wurde der eine erschossen, der andere verwundet und unter großem Menschenzulauf nach Belgrad eingebracht. Auch bei Podgoraz wurden zwei Haiduken erschossen. Der König gab den Gendarmen und den Familien der im Kampf mit den Räubern Gefallenen reiche Geldgeschenke.

P a r i s, 1. Jan. Bei dem gestrigen Empfang der Wechselagenten erklärte Goblet, er finde die geäußerten Befürchtungen bei Frankreichs Beziehungen zu allen Mächten nicht gerechtfertigt und erinnerte an die wiederholten Erklärungen der Regierung, daß sie den Frieden wolle. Es hänge nicht von Frankreich ab, den Zustand des bewaffneten Friedens in Europa aufzuheben zu machen. Er glaube und hoffe bestimmt, daß daraus kein Krieg hervorgehen werde. Die Regierungspolitik werde von diesem Gesichtspunkte aus geführt. Allerdings könne es eine Coeventualität geben, die Frankreich nach fünfzehnjährigen Arbeiten kaltblütig ins Auge fassen könne und müsse. Das beste Mittel zur Friedenserhaltung sei die Bewahrung der Ruhe. Sämtliche Blätter sprechen sich über die Goblet'schen Erklärungen befriedigt aus.

P a r i s, 3. Jan. Der Kriegsminister beschloß endgültig die Annahme des neuen blusenartigen Infanterie-Waffenrodes.

Die französische Regierung läßt zur Ergänzung des Pferdebestandes der französischen Armee,

wie die Hoff. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, seit Monaten bedeutende Pferdeankäufe in Jütland und auf den dänischen Inseln ausführen. Anfangs wurde von den französischen Händlern angegeben, daß die Pferde für verschiedene Pferdebahngesellschaften bestimmt seien, aber die Anzahl der aufgekauften Pferde war so bedeutend, daß es sich nur um Ankäufe für französische Kavallerie und Artillerie handeln kann.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich, so schreibt man aus London unter dem 1. Januar, gestern in der Houghton Main-Kohlengrube, unweit Barusley. 10 Arbeiter hatten in dem Fahrstuhl Platz genommen und wurden in die Grube hinabgelassen, als das Seil riß und Alle in die Tiefe stürzten. Der Sturz betrug völlig 500 Meter, da der Fahrstuhl erst 50 Meter zurückgelegt hatte, als das Unglück sich ereignete. Sämtliche 10 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. — Während des Jahrmärts im Volkspark zu Madras brach am Freitag Abend Feuer aus in einem gedeckten großen Raume. Unter der Volksmenge entstand eine große Panik; mehrere hundert Menschen wurden teils erdrückt, teils verbrannt. Nähere Nachrichten über die Katastrophe fehlen noch.

London, 3. Jan. Bei der Katastrophe in Madras kamen 300 Menschen um, darunter mehrere Europäer. Es wird Brandstiftung gargewöhnt.

London, 1. Jan. Ein gräßlicher Agrarmord wurde gestern in der Grafschaft Kavan verübt. Ein Kutscher, Namens Birney, wurde auf der Rückkehr von Monaghan, wohin er einen Irren in Begleitung von zwei Polizisten gebracht hatte, von einem Haufen Männer überfallen, die ihn vom Wagen herunterrißen und ermordeten. Die Leiche wurde in eine Kloake geworfen und die Mörder entkamen. Der Ermordete hatte vor einiger Zeit ein Gehöß gepachtet, dessen früherer Pächter ermittelt worden, und sich dadurch äußerst mißlieblich gemacht.

London, 3. Jan. Samstag Abend entstand eine große Feuersbrunst in Woodstreet (City London); mehrere große Gebäude, worin 25 Firmen ihre Warendepots hatten, brannten nieder. Der Schaden ist enorm.

Odessa, 3. Jan. Der Daily News wird von hier geschrieben: Als weiterer Beweis von der Abneigung des Baren gegen das Deutschtum im Reiche mag ein Ukas gelten, kraft dessen zum Beginn des russischen Neujahrs alle Zollbeamte deutscher Nationalität, die gegenwärtig längs der deutschen und österreichischen Grenze angestellt sind, entlassen werden sollen. Diese Verfügung wird eine sehr große Anzahl russisch-deutscher Beamten treffen. „Rußland für die Russen“, ist augenscheinlich vorläufig die Parole der inneren Politik des Reiches geworden.

— Das amtliche Budget für Bulgarien zeigt ganz erfreulichen Stand der dortigen Finanzverhältnisse für 1887. Darin stehen in Einnahme: Direkte Steuern Fr. 29,807,508, indirekte Fr. 16,165,398, zufällige Einnahmen Fr. 1,245,360, Ersparnisse Fr. 510,388, dagegen in Ausgabe: oberste Leitung Fr. 1,529,092, Staatsschulden Fr. 2,239,898, Finanzministerium und Bankdirektion Fr. 914,857, Inneres Fr. 6,742,480, Auswärtiges, Kultus, Post und Telegraphen Fr. 3,768,852, Unterricht Fr. 2,314,335, Justiz Fr. 3,486,722, Krieg Fr. 18,207,349, so daß eine Mehr-Einnahme von Fr. 291,220 verbleibt.

Sofia, 2. Jan. Die bulgarische Regierung wurde davon benachrichtigt, daß Rußland verschiedenen Regierungen mitgeteilt habe, es werde Bulgarien im Falle der Wiederwahl des Fürsten Alexander ohne jede Rücksicht auf etwaige Folgen militärisch besetzen.

New-York, 30. Dez. In Jackson, Alabama, brannte in verwichener Nacht das Dampfboot „Bradish Johnston“ nieder. Das Schiff diente als Wohnhaus für die an dem Bau der Eisenbahnbrücke beschäftigten Arbeiter. Es entstand eine Panik und 24 Personen, zumeist Neger, fanden den Tod teils in den Flammen, teils in den Wellen.

— Aus Richmond in Nordamerika wird Stuttgarter Zeitungen geschrieben, daß dort ein Mann namens Henry Bureika, welcher in Robertson, County, Kentucky, seinen Wohnsitz hatte, in einem Streit erschossen worden sei. Derselbe habe ein Vermögen von 150,000 Thaler hinterlassen und keine leiblichen Erben; seine Frau sei schon 5 Jahre vorher gestorben, dieselbe habe man die „deutsche Marie“ geheissen. Inzwischen seien von den dortigen Behörden mehrere Aufrufe an die Erben des Heinrich Bureika ergangen, jedoch ohne Erfolg. Der Verfall dieses Vermögens an den

Staat siehe daher bevor. Der Heinrich Bureika sei schon im Jahre 1817 aus Württemberg nach den Vereinigten Staaten gekommen. Etwas Erbverträge können hier Näheres erfahren. Der Heinrich Bureika bürtte seinen Namen anglistert und vielleicht derselbe früher Bauer oder Bürger zc. geheissen haben.

### Gerichtssaal.

Rottweil. (Strafkammer.) Der § 115 der Gewerbeordnung bestimmt, daß die Gewerbetreibenden ihren Arbeitern den Lohn bar in Reichswährung auszubezahlen haben und verbietet denselben, den Arbeitern Waren zu kreditieren. Entgegen dieser Bestimmung hat Uhrenfabrikant Christian Laufer von Schwenningen in den Jahren 1884, 1885 und 1886 in 5 Fällen Arbeitern in seiner Fabrik je eine Uhr kreditiert und den Kaufpreis am Lohne allmählig in Abzug gebracht. Es wurde dem Käufer mit Rücksicht darauf, daß ein Zwang zur Annahme der Uhren auf die Arbeiter nicht ausgeübt worden ist, diese auch nicht geschädigt wurden, eine Geldstrafe von je 5 Mk für jedes der 5 Vergehen, somit im ganzen von 25 Mk angelegt.

### Gemeinnütziges.

— Wie wird Sauerkraut bereitet? Diese Frage wird von dem „Landb.“ folgendermaßen beantwortet: Vor allem sei erwähnt, daß das vom Felde eingeheimste Kraut mindestens vierzehn Tage unter gedecktem Raume lagern muß, bevor man es zum Einschneiden nimmt; weiter, daß die späte Sorte zum Einsäuern besser ist als die frühe und daß der Hobel das Kraut nicht zu grob schneide. Man nehme eine gleich weite Tonne oder ein Gefäß, der Dauer und Dichtigkeit wegen von Eichenholz von beliebiger Größe oder der des Bedarfs entsprechend, stelle dieses an einem geeigneten Orte in einen womöglich lustreinen, trockenen Keller, lasse das Schneiden des Krautes beginnen, nehme auf 100 l 1 1/2 kg Kochsalz, 100 g Kümmel, 50 g neue Wacholderbeeren, 1 Stück Quitt (sehr feinblättrig geschnitten) und verfahre, wie folgt: Zuerst fülle man beiläufig 30 l geschnittenes Kraut in das Gefäß, lasse es festtreten, bestreue diese Lage mit obigen Gewürzen, gebe dann eine weitere Lage Kraut, lasse sie wieder festtreten, wieder bestreuen und so lagenweise fortfahren, bis das Gefäß voll ist. Wasser ist nicht erforderlich. Sodann mit einem passenden Deckel bedeckt und sehr stark beschwert, wird das Kraut mindestens vier Wochen in Ruhe gelassen und unter dem Rande des Gefäßes, je nach der Senkung, ein Loch gebohrt, um dem sich bildenden Wasser einen Abzug zu gestatten. Nach vier, höchstens fünf Wochen ist das Kraut reif, wird abgedeckt, mit einem reinen Tuche zugebedeckt und wieder beschwert und nachdem nun die Wasserbildung aufgehört, nach der Beschwerung mit reinem Wasser ca. 3—4 cm hoch bedeckt. Das Kraut muß jedoch nach jedesmaliger Herausnahme wiederholt gereinigt, beschwert und begossen werden oder, wenn dies lästig, kann man sich ein größeres Quantum für eine Woche herausnehmen, welches weniger, aber doch beschwert werden muß. Auf diese Weise bereitet, hält sich dieses köstliche Gemüse, an einem kühlen und trockenen Orte aufbewahrt, mehrere Jahre lang, ohne an seinem guten Geschmacke zu verlieren. Reinliche Arbeit ist bei der Bereitung und Aufbewahrung unerläßlich.

### Verloofungen.

— Die 18 ersten Gewinne bei der Ziehung der Wasserfänger Kirchenbau-Lotterie sind: 10959 (10000 Mark), 3781, 52 547, 37 652, 50 020, 19 834, 20 154, 21 770, 51 270, 27 529, 30 784, 54 150, 38 375, 7602, 37 660, 29 223, 6906, 36 933.

Baden-Baden, 2. Jan. Bei der am 29. d. M. hier beendeten Haupt- und Schlussziehung der III. Baden-Badener Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 50 000 Mk auf Nr. 40 785.

Braunschweig, 31. Dez. Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Lose. 60 000 Mk auf Serie 4716 Nr. 36. 10 800 Mk auf S. 1562 Nr. 1. 6000 Mk auf S. 7344 Nr. 38. Je 1800 Mk auf S. 4066 Nr. 23 und S. 8616 Nr. 19. Je 300 Mk auf S. 499 Nr. 28, S. 2385 Nr. 6, S. 3216 Nr. 38, S. 3603 Nr. 42, S. 3603 Nr. 46, S. 3771 Nr. 48, S. 3994 Nr. 34, S. 5555 Nr. 19, S. 7061 Nr. 33 und S. 8494 Nr. 25. Je 225 Mk auf S. 1141 Nr. 39, S. 3447 Nr. 15, S. 4777 Nr. 32, S. 6288 Nr. 11 und S. 6801 Nr. 38.

### Handel und Verkehr.

— Von jetzt ab können Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis zu 3 kg nach Malta zur Beförderung angenommen werden. Das vom Absender stets im Voraus zu entrichtende Porto beträgt sowohl für den Weg über Oesterreich als für denjenigen über die Schweiz 2 Mk für das Paket.

Stuttgart, 3. Januar. (Landesproduktenbörse.) Ueber die Weihnachtszeit ist der Getreideverkehr in der Regel sehr beschränkt und große Aenderungen vollziehen sich selten, heuer jedoch war die Tendenz eine sehr feste und die Weizenpreise gingen auf allen bedeutenden Handelsplätzen, mit Ausnahme von Frankreich, wenn auch nicht in großen Sprüngen, doch nachhaltig und stetig in die Höhe, so daß in den letzten 14 Tagen ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Derartige Steigerungen sind in der Regel von Dauer, weil sie in der Gesamtlage des Geschäftes begründet sind und doch kann man kein Vertrauen in deren Beständigkeit setzen, weil der Anstoß von New-York ausgeht, woselbst noch kolossale Vorräte liegen. Der allgemeinen Markttage entsprechend zeigte sich auf heutiger Börse für Weizen vielfaches Interesse, doch kamen der erhöhten Forberungen wegen wenig Abschlüsse zu stande.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen fränkischer 19,50 Mk, Haber 10,90 bis 12 Mk.

Stuttgart, 3. Januar. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1485 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29,50 bis 30,50 Mk, No. 1 27,50—28,50 Mk, No. 2 25,50—26,50 Mk, No. 3 23,50—24,50 Mk, No. 4 20,50—21,50 Mk. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Ulm, 31. Dez. Die Schranne war heute wieder schwach befahren, doch ging der Verkauf etwas lebhafter bei ziemlich unveränderten Preisen. Zu notiren ist für Haber 5,00—5,60 Mk, Gerste 6,50—8 Mk, Roggen 7,30—7,80 Mk, Weizen 9,30—9,80 Mk, Kernen 8,50—9 Mk. Der Feiertage wegen war es auch im Engros-Geschäft ganz still und kamen nur unbedeutende Umsätze zu stande.

### Frankfurter Goldkurs

	vom 3. Jan. 1887.	Rml. Pfg.
Dufaten		9 55—60
20-Frankenstücke		16 9—12
Englische Sovereigns		20 29—34
Russische Imperiales		16 66—70
Dollar in Gold		4 16—19

### Goldkurs der Staatskassenverwaltung

vom 1. Januar 1887.

20 Frankenstücke . . . . 16 Mk 6 Pf.

Die amtlich beglaubigten Zeugnisse über Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen. Wenngleich heute fast in keiner Familie in Dorf und Stadt die Schweizerpillen fehlen und viele Tausende als wandernde Apostel ihre Güte preisen, hat Herr Brandt dennoch so weit es ihm möglich ist in den letzten Monaten ihm zugeworbenen Dankschreiben amtlich beglaubigen lassen, um sowohl den Behörden wie dem Publikum die Garantie zu geben, daß die Dankschreiben, welche über die gute Wirkung der Schweizerpillen in den Zeitungen erscheinen, auch wirklich echt sind. Kein anderes Präparat war bis jetzt in der Lage, solche Beweise für seine Güte zu bringen und kann sich Jedermann davon überzeugen, daß es kein besseres Mittel für Verstopfung verbunden mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle etc. gibt als Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind.

### Für's Herz.

Deckt gleich noch Nacht und Dunkelheit  
So manches Heidenwolk auf Erden:  
Der wahre Gott und Jesus Christ  
Wird überall erkannt noch werden.